

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

die mittelfristige Finanzplanung für die kommenden 5 Jahre stellt neben anderem einen informativen Überblick über die geplante finanzielle Entwicklung des Gemeindehaushaltes dar. Schwerpunkt ist die Investitionsplanung der Gemeinde für die kommenden fünf Jahre. Die hierfür vorgesehenen Finanzmittel belaufen sich auf rund € 48 Mio.

**Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben**

**Bei den Einnahmen** der Gemeinde spielen die gemeinschaftlichen Bundesabgaben in hoffentlich weiter steigendem Umfang die entscheidende Rolle. Sie richten sich nach der Bevölkerungsentwicklung der jeweiligen Gemeinde und betragen für Lustenau jährlich rund € 28 Mio. mit weiter steigender Tendenz.

Dabei darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass eine stark wachsende Bevölkerung - wie im Falle Lustenau - auch hohe Ausgaben für Infrastruktur wie Schulen, Kindergärten, soziale Aufwendungen, öffentliche Räume aber auch Verkehrserschließungen durch die starke Bautätigkeit erfordert.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Kommunalsteuer, die sich nach der Lohnsumme der in Lustenau Beschäftigten richtet. Die positive wirtschaftliche Entwicklung wird allerdings durch den zunehmenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften erheblich gebremst.

**Die Ausgaben** der Gemeinde werden durch die Ausgabengruppen Soziales mit jährlichen Zuwachsraten von über 7% , den großen Investitionsaufwand bzw. den z.T. unrealistischen Investitionsforderungen verschiedener Gruppen und den erheblichen Schuldendienst von jährlich rund 6,5 Mio.€ bestimmt. Auch ein Investitionsvolumen von rund 48 Mio.€, wie es derzeit im Wunschkatalog der diversen Ausschüsse steht, wird sich zweifellos nicht ausgeben.

**Schuldenstand bleibt hoch.** Die Verschuldung der Gemeinde bleibt mit rund 67,8 Mio. € sehr hoch, zumal sich auch die geplante Rückführung des Schuldenstandes um jährlich € 0,5 Mio. nur sehr schwer realisieren lässt. Eine bedeutende Ursache in der abgelaufenen Finanzperiode ist der blockierte Grundstücksverkauf der Gemeinde an die Firma IKEA um rund 8,9 Mio. €, an dem populistisch gefärbte Einwendungen eine erhebliche Rolle spielten. Die Gemeindekassa bleibt somit auf einem endfälligen Frankendarlehen von über 5 Mio. sfr. sitzen, kann überdies den Gewinn aus dem Grundstücksverkauf nicht realisieren, der Kursverlust gegenüber dem Schweizer Franken läuft ungehindert weiter, und damit wächst auch das Minus für die Gemeindekassa.

Die ganze Aktion gegen IKEA ist und bleibt verkehrspolitisch ein Schlag ins Wasser und finanzpolitisch ein Schlag in die Lustenauer Gemeindekasse.

**Große Investitions“ansprüche „ an die Gemeinde.**

Im Bereich Investitionen ist nach den vorliegenden Unterlagen ein Betrag von rund 48 Mio. € für die nächsten 5 Jahre geplant bzw. eingefordert.

Neben einer Reihe kleinerer und mittlerer Vorhaben sind es drei große „Projekte“, die den Gemeindehaushalt gewollt oder ungewollt in den kommenden 5 Jahren bestimmen werden:

### **Generalsanierung VS Rotkreuz dringend erforderlich**

Bei diesem Projekt sei im besonderen auf die enormen Vorlauf- und Planungskosten verwiesen.

Im Zuge der sehr gründlichen durch Jahre dauernden Erarbeitung von pädagogischen und bautechnischen Konzepten konnte man davon ausgehen, dass hier anstelle einer dringend renovierungsbedürftigen Schule zeitnah ein „Leuchtturmprojekt“ im Rahmen des Bildungsstandorts Lustenau entstehen könnte. Derzeit ist die Generalsanierung der Volksschule Rotkreuz samt Kindergarten und Produktionsküche für die Essensversorgung aller Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen um rund € 25 Mio. vorgesehen.

Ein besonderer Affront ist die zeitliche Rückreihung auf die Jahre 2021-2023 hinter das Projekt Austria-Stadion. Letzteres wurde überdurchschnittlich rasch entwickelt um damit noch im Jahre 2020 beginnen zu können.

### **Reichshofstadion als Hochrisikoprojekt**

Der Bau des Austriastadions ist mit € 15 Mio. budgetiert, wobei dies bereits in den Jahren 2020- 2021 realisiert und damit anderen bedeutsamen Projekten vorgezogen werden soll. Das ganze Vorhaben ist jedoch mit einer Reihe von Fragen und Problemen sportlicher, baurechtlicher und vor allem finanzieller Art verbunden.

Es ist doch sehr ungewöhnlich ein sogenanntes „bundesligataugliches“ Stadion zu errichten, wenn ein Aufstieg eines heimischen Fußballvereins in die oberste Spielklasse aufgrund der Erfahrungen in den vergangenen Jahren eher unwahrscheinlich erscheint.

Hinsichtlich der angeblich massiven Subventionierung durch das Land ist wohl noch einiges ungewiss, beispielsweise die rechtliche Grundlage. Zudem wäre einem gemeinsamen bundesligatauglichen Stadion auf Landesebene unbedingter Vorzug zu geben.

Es ist schwer verständlich, ein derart wackeliges Vorhaben einem dringend erforderlichen Bildungsprojekt vorzuziehen. Unsere Fraktion kann dieser planerischen Willkür nicht zustimmen. Merkwürdig sind auch die Förderpraktiken des Landes. Im Sportbereich beträgt die Subvention 66 %, bei Schulbauten nur 28 %.

### **Ortszentrum braucht eine strukturierte Vision**

Das heißt, man sollte der Bevölkerung endlich sagen, wohin man eigentlich will. Auch die heute vorliegende Finanzplanung für das Ortszentrum kann das Richtungsproblem nicht lösen. Es ist nur die Fortschreibung periodisch wiederkehrender Zahlen. 1,4 Mio. € für „Umsetzungsmaßnahmen für die Zentrumsentwicklung“ sind zwar vorgesehen, aber so richtig weiß offenbar niemand, was damit nun geschehen soll. In der finanziellen Vorschau wird eine „Belagssanierung“ erwähnt.

Das Lustenauer Zentrumsprojekt ist wie eine Hyperbel, die immer weiter auseinander driftet.

Es fehlt seit Jahrzehnten an politischer Kapazität, das Ortszentrum in einen Zustand zu versetzen, der auch nur halbwegs den Zentren unserer Nachbargemeinden entspricht. Schon Hohenems wäre ein sehr beachtliches Beispiel. Dort gibt es Flair-erzeugende Steinbeläge, interessante offene Nischen mit dekorativen Kiesflächen, Bäume, Sitzgelegenheiten, Brunnen. Ein Augenschein in Hohenems erfreut und schmerzt zugleich, denn man kehrt sehr nachdenklich nach Lustenau zurück in ein unwürdiges Zentrum, das schon seit 20 Jahren – damals gegen die Mehrheit der Bevölkerung errichtet – unsere Ortsmitte darstellen sollte.

In Lustenau werden laufend Baufelder, Pläne und Konzepte erstellt, die dann für Jahre in Schubladen versenkt oder von den politischen Mühen der Ebene einfach zugedeckt werden. Sisyphos lässt grüßen.

Schon fünf Jahre können in unserer schnelllebigen Zeit einiges verändern, die Gemeinde hat in vielen Bereichen das Gesetz des Handelns verloren, ist in der Bodenpolitik zum Getriebenen von Entwicklungen geworden, die das Bild unserer Gemeinde immer mehr verändern.

### **Gestaltungsbeirat und Wohnbau**

Die sogenannte verdichtete Bauweise hat in den letzten Jahren in Lustenau eine Entwicklung genommen, die zwar den Bedürfnissen nach neuen Wohnungen stark entgegenkommt. Mit der steigenden Zahl an Wohnblocks wird aber auch Aussehen und Charakter unserer Gemeinde relativ unkontrolliert und nicht immer zum Guten verändert. Versiegelungen nehmen zu, die Zahl der Autos wächst laufend, minimalistisches Grün säumt die Wohnanlagen. Der ungewisse Ausgang dieser rasanten Entwicklung beschäftigt und beunruhigt weite Teile der Lustenauer Bevölkerung.

Der Gestaltungsbeirat unserer Gemeinde wäre nicht nur für irgendwelche Details von Bauwerken zuständig, sondern gerade auch für die Gesamtentwicklung unseres Ortsbildes, er müsste für viele Lustenauer im Interesse des Ortsbildes seine Stimme erheben.

### **Klimaschutz ist Zukunftsaufgabe auf allen Ebenen**

Das Landschaftsentwicklungskonzept für Lustenau stellt fest, dass „Lustenau im Vergleich zu anderen Gemeinden in Vorarlberg und Österreich künftig von überdurchschnittlich starkem klimabedingten Temperaturanstieg und Starkniederschlägen betroffen sein wird“. Wir sind daher aufgerufen, auch als Gemeinde alles zum Schutz des aus den Fugen geratenen Klimas zu tun. Es gibt zwar Initiativen zur Verringerung der Energieverbrauchs. Sie werden aber vom ungebremsten Anstieg klima- und gesundheitsschädlicher Abgase aus dem Autoverkehr weit überlagert. Der laufend steigende Autoverkehr ist eines unserer zentralen Probleme.

Es ist aber die Summe aller Schadstoffe, die unser Klima bereits massiv bedroht und zwar auch jene aus der chemischen Düngung im kleinen und großen Maßstab. So geht es auch nicht an, die Zielsetzung des biologischen Obstanbaues im gemeindeeigenen Gutshof Heidensand durch einen sogenannten „integrativen Anbau“ bei der Neuverpachtung auszuhebeln. Es darf kein Umfallen beim ersten Gegenwind geben.

Das Heidensand sollte einst ein „Leuchtturmprojekt“ werden, die Gemeinde muss hier Vorbild sein.

Wenn in Vorarlberg der klimabedingte Wassermangel zu einem massiven Stress unserer Wälder führt, sind diese großflächig in Gefahr. Prognosen zeigen, dass dann auf der Südseite der Alpen die Bäume von apokalyptischen Stürmen bedroht sind, während ihnen nördlich der Alpen Verdurstung droht.

Wir haben die Pflicht zu handeln, denn unsere Nachfahren könnten uns später mit den Worten Heinrich Bölls fragen: „Wo warst du, Adam?“

Meine Damen und Herren,

die Gemeinde ist sicher nicht für alles zuständig. Die Aufgaben der Umweltpolitik sind aber ganzheitlich und umfassen daher auch die Umweltaufgaben der Gemeinde.

Die Problematik muss in einem Arbeitskreis erörtert und in Klima-Maßnahmen der Gemeinde zusammengefasst werden. Dafür sind auch finanzielle Mittel vorzusehen – z.B. für eine geförderte Photovoltaik-Kampagne, für vermehrte Fahrradstraßen, für Fußgängerbereiche, für Umstellung auf biologische Landwirtschaft, für Baumpflanzungen an Straßen, für Vorträge und Aufklärungsarbeit und vieles mehr. Je dringender der Klimaschutz weltweit wird, umso mehr muss mit der Finanzplanung, dem gemeinsamen Zusammenwirken aller politischen Kräfte der Gemeinde und der Mitarbeit der Bevölkerung darauf reagiert werden.

Gerade in einer Zeit ernster weltweiter Umweltprobleme darf weder Ignoranz noch Verweigerungsmodus Platz greifen. Anstelle dessen müssen mutige Ideen und Handlungsanleitungen Motor für deren Bewältigung sein, damit wir gemeinsam der uns treffenden Verantwortung gerecht werden können.

Hinsichtlich der Investitionsziele für die nächsten 5 Jahre ist dem dringenden Projekt der VS Rotkreuz als zentrale Bildungseinrichtung eindeutig der zeitliche Vorrang gegenüber einem Bundesligastadion einzuräumen, dessen politische und rechtliche Entscheidungsgrundlagen ohnehin mangelhaft sind.

Auf den jahrzehntelangen Rückstand im Ortszentrum muss endlich und entschieden reagiert werden, auch im Bereich der mittelfristigen Finanzplanung.

Diesen Zielsetzungen trägt die heute vorliegende mittelfristige Finanzplanung – obwohl von der Finanzabteilung unter der Leitung von Mag. Klaus Bösch wie immer präzise ausgearbeitet – bedauerlicherweise zu wenig Rechnung, sodass die SPÖ-Fraktion nicht zustimmen kann.

Dank gebührt dem Leiter der Finanzabteilung, den Steuerzahlern und den vielen für das Gemeinwesen Tätigen für ihren stetigen Einsatz.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!